

Mit 60 Jahren fängt das Künstlerleben erst an

Günter Schlömann startete in einem Alter richtig durch, in dem sich andere langsam zur Ruhe setzen. Mit einer großen Ausstellung und der höchsten Auszeichnung der Stadt wird sein kreatives Schaffen nun geehrt.

Birgit Nolte

■ **Borgholzhausen.** Mit 60 Jahren schrieb sich Günter Schlömann an der Uni Osnabrück zum Kunststudium ein. Hier lernte der 1930 Geborene auch Margit Rusert kennen, die am Sonntag in seine große Ausstellung im Museum einführte. „Er zeigte mir, wie man flexit und den Gips fürs Modellieren anrührt,“ berichtete sie, wie Günter Schlömann der jüngeren Studentin die ersten praktischen Handgriffe ihrer bildhauerischen Laufbahn beibrachte.

Bevor der Borgholzhausener sein Studium aufnahm, besuchte Günter Schlömann begeistert Sommerakademien. „Er schlief in seinem Passat und war dann mal eine Woche weg“, erinnerte sich seine Tochter Ulrike Welpinghus noch ganz genau an die künstlerischen Weiterbildungsausflüge ihres Vaters.

2007 schließlich gründete Schlömann gemeinsam mit Gabi Wieging die Borgholzhausener Sommerakademie. Seitdem kommen regelmäßig Künstlerinnen und Künstler aus der Region und darüber hinaus im Bönkerschen Steinbruch zu den kreativen Wochen zusammen. „Es nehmen Menschen aus Hamburg, Heidelberg, Stuttgart und den Niederlanden teil. Eine Anfrage



Margit Rusert (von links) führte in die Ausstellung ein. Kulturvereinsvorsitzende Astrid Schütze begrüßte die Vernissagegäste und die stellvertretende Bürgermeisterin Birgit Schröter ehrte den Künstler Günter Schlömann mit dem „Gläsernen Kiepenkerl“, der höchsten Auszeichnung der Stadt Borgholzhausen.

Foto: Birgit Nolte

kam einmal sogar von den Kanaren“, berichtete Margit Rusert. „Durch die Sommerakademie ist Borgholzhausen international bekanntgeworden.“

Bis 2017 mittendrin: Günter Schlömann mit seinem obligatorischen Sommerstroh-

hut, den ein blaues Band mit den Worten „Sommerakademie Borgholzhausen“ schmückte. „Die Aufschrift steht für mich für Günter Schlömanns Wärme und Hilfsbereitschaft sowie für eine bildnerische Kunst und Lebensart, die Menschlichkeit und

Kreativität umschließt“, bilanzierte Margit Rusert.

Günter Schlömanns bevorzugtes Motiv ist seit vielen Jahren der Mensch. „Die Zeichnung der menschlichen Figur aus der abstrahierten, kubisch angelegten Form führte ihn zur Formensprache seiner Skul-

turen, die manchmal monumentale Größen erreichten“, führte Margit Rusert aus.

Die Ausstellung im Museum – seit 30 Jahren die erste vom Kunstverein organisierte große Schau im Museum – umfasst ausschließlich die Malerei Schlömanns. Trotzdem

vermitteln die 28 Tusche- und Kreidezeichnungen, Aquarelle sowie Öl- und Acrylbilder einen lebendigen Eindruck seiner bildhauerischen Kunst. Denn sie zeigen menschliche Steininformationen in unterschiedlicher Technik.

Wer seine Skulpturen bewundern möchte, kann einfach dem Rathaus einen Besuch abstatten. Auf dem Vorplatz haben zwei seiner Werke ein festes Zuhause gefunden. Auch am Bahnhof sind zwei seiner Skulpturen aufgestellt.

Günter Schlömann hat viel für die Kunst in Borgholzhausen getan. Für die Stadt ein sehr guter Grund, den beliebten Künstler mit dem „Gläsernen Kiepenkerl“ zu ehren. Die höchste Auszeichnung, die Borgholzhausen zu vergeben hat, überreichte die stellvertretende Bürgermeisterin Birgit Schröter dem Künstler bei seiner Vernissage.

Die Ausstellung mit Günter Schlömanns Werken ist für die nächsten Monate im Museum in der Freistraße zu sehen. Die Ehrenamtlichen begrüßen Besucherinnen und Besucher jeden Mittwoch und Sonntag von 15 bis 18 Uhr in dem historischen Gebäude in der Freistraße 25. „Unsere wechselnden Ausstellungen im Rathaus organisieren wir natürlich weiter“, so Kulturvereinsvorsitzende Astrid Schütze.